

Die Nordsee bestimmt seit jeher Natur wie das Zusammenleben der Menschen an der schleswig-holsteinischen Westküste. Die stete Abfolge der Gezeiten von Ebbe und Flut veränderte über Jahrtausende hinweg das Küstenverlauf, bis die Menschen im hohen Mittelalter begannen, die Küste einzudeichen, um ihre Felder, Weiden und Siedlungen zu schützen. Regelmäßig wiederkehrende, gewaltige Sturmfluten bildeten indes ein Bedrohungspotential, das ganze Ortschaften zerstörte. Erlinert sei in diesem Zusammenhang an die sagenumwobene Stadt Rungholt, die in der großen Nordflut von 1362 unterging. Einzige Fundstücke aus dem Wattenmeer bezeugen noch heute den u.a. durch Salzhandel erworbenen Reichtum. Historische Ausstellungstücke und eindrucksvolle Modelle informieren über das historische wie über den aktuellen Küstenschutz, der infolge des Klimawandels und des damit verbundenen Anstiegs des Meeresspiegels gerade heute aktiver denn je ist.



An der schleswig-holsteinischen Nordseeküste mit ihren Inseln und Halligen und dem einzigartigen Wattenmeer entstand eine eigenwillige, nicht zuletzt durch die Seefahrt bestimmte Kulturlandschaft. Es bildete sich eine Wohnkultur mit verschiedenen Haustypen, die in alten Modellen und Gemälden präsentiert werden. Trachten und wertvolle Einzelstücke zeugen von einer religiös gebundenen bäuerlichen Welt, die über Jahrhunderte nahezu unverändert blieb, bevor sich um 1900 ein rasch fortschreitender Wandel vollzog.

Vergleichsweise spät, d.h. erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wurde die schleswig-holsteinische Westküste als Thema der Malerei entdeckt. Künstler wie Carl Ludwig Jessen, Hans Peter Feddersen, Jacob Albert, Otto Heinrich Engel, Ingwer Paulsen oder Albert Johansen gaben der Küste erst nach einen eigenen, nicht selten melancholischen Ausdruck, der im Schaffen des expressionistischen Malers Emil Nolde schließlich Weltgeltung erlangte.

Die Gründung des NordseeMuseums geht auf Ludwig Nissen [1855-1924] zurück, der als Auswanderer und Diamantenhändler in den USA zu Ansehen und Vermögen kam und seiner Vaterstadt Husum seine bedeutende Kunstsammlung vermachte. In ihr finden sich nicht nur Werke amerikanischer und europäischer Künstler, sondern auch kulturell gewichtige Stücke aus anderen Kulturen und Zeiten.



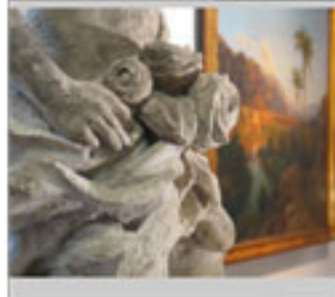
Das Schloss vor Husum, so genannt da ehemals außerhalb der Stadtgrenzen gelegen, ist das einzige erhaltene landesherrliche Schloss an der schleswig-holsteinischen Westküste. Es unterstreicht die seit dem späten Mittelalter gewachsene Bedeutung Husums.

Herzog Adolf von Schleswig-Holstein-Gottorf ließ das Schloss als Dreiflügelanlage zwischen 1577 und 1583 im Stile der niederländischen Renaissance errichten. Als Nebenresidenz diente das Schloss im 17. Jahrhundert den Witwen der Gottorfer Herzöge als Alterssitz. Die Herzoginnen Auguste und Maria Elisabeth erfahnten ein reiches Kulturleben, so etwa im Bereich der holländischen Musik. Überdies baute man eine weit über die Landesgrenzen hinaus geschätzte Gemäldesammlung auf, aus der sich jedoch nur acht Bilder erhalten haben, darunter ein Gemälde aus der Werkstatt von Peter Paul Rubens.

1612 entstand das weitgehend erhaltene Torhaus an der Schlossstraße, das gleichzeitig die Verwaltung des neu gegründeten Amtes Husum beherbergte. Um 1614 schuf der bedeutende Bildhauer Hans Heitdrick die berühmten Alabasterkamine. Drei weitere Sandsteinkamine von unbekannten Künstlern schmücken heute das Schloss. In den 1630er Jahren wurden schließlich die eingeschossigen, südlichen Holzgebäude sowie das sog. Kavalierrhaus errichtet, das der Beherbergung hochrangiger Besucher diente.

Nach dem Tode der Herzogin Maria Elisabeth blieb das Schloss zumeist unbewohnt, was seinen allmählichen Verfall einleitete. Nach dem Nordischen Krieg gelangte das Schloss 1720 in den Besitz des dänischen Königs, der es 1751-52 als Verwaltungsgebäude umbauen ließ.

In den 1840er Jahren sowie zwischen 1970 und 1975 wurde das Schloss erneut einer Restaurierung unterzogen. Es beherbergt heute u.a. eine Sammlung historischer Bilder und Möbel. In der Dachgalerie finden Ausstellungen zur Kunst des 20. Jahrhunderts wie zur Gegenwart statt. Konzerte im sog. Eibensaal begeistern jährlich zahlreiche Musikfreunde. Die noch immer imposante architektonische Anlage ist von einem weitläufigen historischen Park umgeben, in dem für kurze Zeit jährlich Millionen von Krokussen blühen, die den Garten in ein zauberhaftes blau-violettes Blütenmeer verwandeln. Den Besuch im Schlosscafé sollte man sich nicht entgehen lassen.



NordseeMuseum Husum Nissenhaus



Herzog-Adolf-Str. 25
25813 Husum
Tel.: 04841 - 2545
Fax: 04841 - 63280

Öffnungszeiten:
16. Juni bis 15. September täglich
von 10.00 bis 17.00 Uhr

16. September bis 15. Juni
Di. bis So. von 11.00 bis 17.00 Uhr

Museumpädagogische Betreuung
von Schulklassen/Gruppen
Führungen sowie Projektarbeiten
nach vorheriger Absprache



Ludwig Nissen (1855-1924)
wurde am 16. Juni 1855 in Husum
nach New York aus. Nissen ver-
suchte sich zunächst in verschie-
denen Berufen, bevor er 1881
1891 einen Diamantenhandel
eröffnete. Auch übte Nissen an
der walfangischen New Yorker
Börse. Nach dem Ersten Welt-
krieg erwarb er mit Vermögen
ein neues Kunsthaus am Her-
zog-Haus mit der Aufgabe, ein
Museum zu errichten.



Theodor Storm (1817-1888)
wurde zunächst als Anwalt und
später als Amtsrichter in Husum,
nachdem er juristisch, insbe-
sondere der Wirtin von 1843/49,
Schleswig-Holstein-Landmann-
zeitschrift. Storm gilt als einer der Haupt-
vertreter des deutschen Realismus
und schrieb vor allem
Novellen, Gedichte und Märchen.
Zu seinen Werken zählen „Der
Schimmelreiter“ und das Gedicht
über die „graue Stadt am Meer“.



Adolf Bött (1855-1929) übte von der Jahr-
hundertwende an den bekanntesten norddeutschen
Bildhauern und lebte einige Jahre an der Wismar-
Kunsthalle als Professor. Erst nach dem Aus-
bleiben, Friedrich und Offenski Denkmal für seine
Geburtsort Husum gemalt er den sog. „The
Bremen“ auf dem Marktplatz eines die in
Schleswig aufgestellte Denkmal für den Dichter
Theodor Storm.



NordseeMuseum Husum



Schloss vor Husum

Schloss vor Husum

König-Friedrich-V.-Allee
25813 Husum
Tel.: 04841 - 2545
Fax: 04841 - 63280

Öffnungszeiten:
März bis Oktober
Di. bis So. von 11.00 bis 17.00 Uhr

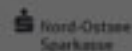
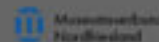
November bis Februar
Sa., So. von 11.00 bis 17.00 Uhr

Führungen auf Anfrage



Im Gebäude befindet sich ebenfalls:

Die Husumer Stadtbibliothek



www.museumsverbund-nordfriesland.de
info@museumsverbund-nordfriesland.de